

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet oberhalb
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise
Mk. 1.25
unterhalb Mk. 1.00.
Die Wochen- und
Schwarzwälder
Sonntagsblätter
kosten oberhalb
50 Hg.



Verleger
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Hg. M.
einpaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamé 15 Hg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 77 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 1. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Eine Bismarck-Erinnerungsfeier in Stuttgart.

Stuttgart, 31. März. Der Jungliberale Verein Stuttgart hatte es unternommen, gemeinsam mit dem Jungliberalen Verein Cannstatt und der Nationalliberalen Partei Groß-Stuttgart eine Bismarck-Erinnerungsfeier zu veranstalten, die dem Ernst der Feierstunde und der allgemeinen politischen Situation in würdevoller Weise Rechnung trug. In dem vollbesetzten Festsaal der Viederhalle, dessen Podium in sinniger Weise geschmückt war, hatten sich zahlreiche nationalgesinnte Männer versammelt, unter ihnen bemerkte man auch Regierungsdirektor Dr. v. Hieber, R.-A. Reinath und mehrere Landtagsabgeordnete. Nach dem von der Kapelle des Dragoner-Regts. „König“ gespielten deutschen Hottentotlied von A. Busfänger hielt der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins Stuttgart, Bürgerausschussmitglied Ahner, die Begrüßungsansprache, die besonders dem Festredner des Abends, Geh. R. Dr. Paasche galt. Mit markigen Worten wies der Redner darauf hin, daß Bismarck nicht nur der Gründer des Deutschen Reichs, sondern auch der Schöpfer deutscher Einheit und Einigkeit gewesen sei. Gemeinsam sei allen nationalgesinnten Männern der Wille, als dienendes Glied dem Ganzen zu nützen. In der Stärkung des Reichsgedankens und des Nationalgefühls ließen sich die Jungliberalen von niemand überbieten.

Der Vizepräsident des deutschen Reichstags, Geh. Rat Prof. Dr. Paasche, feierte hierauf in einer glänzenden Rede das Gedächtnis des eisernen Kanzlers. Seine geistvollen Ausführungen, die einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf die ganze Versammlung machten, übten eine zündende Wirkung auf alle Zuhörer aus. Redner verglich die politischen Zustände des Reiches zur Zeit Bismarcks mit der heutigen Situation. Im Jahre 1911 sei oft der Auffassung Ausdruck verliehen worden, hätten wir jetzt einen Bismarck, kein englischer Staatsmann hätte es gewagt, uns schände den Feldschlacht hinzuzuerzählen. Es sei Zeit, daß man sich darauf besinne, was das deutsche Volk eint. Führende Bilde, von patriotischem Geist erfüllte Darlegungen waren es, wenn der Redner Schilderungen aus der guten, alten, deutschen Zeit gab. Seit 1870 habe sich eine gewaltige Volkskraft entwickelt, die Ueberlegenheit Frankreichs existiere nicht mehr, wir schäfen unserem Volk aus eigener Kraft reichliche Nahrung, seien das verkehrsreichste Land Europas geworden, bilden einen wichtigen Industriestaat und nähern uns mit Riesenschritten auf dem Gebiet des Handels und der Schifffahrt dem seebeherrschenden Albion. Wir sind ein kapitalträchtiges Volk geworden und haben einen glänzenden Aufschwung genommen. Das alles danken wir Bismarck. Seine weise Schutzpolitik ist dem deutschen Volk zum Segen geworden und dann hat er als erster aller Staatsmänner eine soziale Fürsorge größten Stils geschaffen, auf die wir stolz sein können und um die andere Nationen uns beneiden. Aber gerade diejenigen erkennen die Verdienste Bismarcks auf diesem Gebiete nicht an, denen jene Fürsorge galt. Wir wollen aber dem großen Arbeiterreformer die Dankbarkeit bewahren und in seinem Geiste weiterarbeiten. Wir wollen vor allem den sozialen Geist hochhalten. Es wäre falsch, die von sozialem Geist erfüllte Jugend zurückzudrängen, man müsse sie heranziehen und mit ihr gemeinsam in Bismarckschem Geiste weiterarbeiten. Mit eindringlichen Worten mahnte Redner Schutz und Wehr des Vaterlandes zu stärken. Ein großes Volk wie Deutschland brauche seinen Platz an der Sonne und müsse sich ausdehnen. Wenn uns dann entgegengerufen werde, Hände weg, hier sind Englands Interessen im Spiel, nun dann müssen wir uns unseren Platz erkämpfen und erkämpfen, wenn es nicht anders geht. Für die Macht und das Ansehen des Reiches müssen wir eintreten, müssen wir alles tun in Bismarckschem Geiste. In unseren Herzen soll dein Denkmal bleiben für alle Zeiten, denn ein Volk, das seine großen Männer nicht ehrt, ist ihrer nicht wert. (Stürmischer Beifall.)

Dr. Biers erlönnte das Verdienst der nationalliberalen Jugend an, im Geiste Bismarcks gearbeitet zu haben, wenn sie die Jugend an die Pflicht gegenüber dem Vaterlande mahnt. Das Drängen der Jugend und die abgeklärte Art des Alters müßten sich gegenseitig ergänzen. Das erfordere Einsicht bei den Jungen wie bei den Alten. Und daß diese Einsicht bei uns hier in Württemberg den Sieg davongetragen hat, ist eine Tatsache, die näher zu betonen Redner keine Veranlassung habe. Wenn wir uns die Tätigkeit der Jungen vor Augen halten, so ist es in den großen nationalen Fragen ein rühmliches Bekenntnis zu den Grundsätzen Bismarckscher Politik. Redner schloß mit einem Hoch auf unsere Jugend in Meer und Flotte. (Lebhafter Beifall.)

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. April.

Der hiesige Schwarzwaldbezirksverein veranstaltete am gestrigen Palmsonntag eine Wanderung nach Reulbach und zur Ruine Waldeck. Das Wetter begünstigte diese Wanderung außerordentlich, so daß es ein Genuß war, hinaus zu wandern in den jungen Frühling, die würzige Frühjahrsstimmung zu genießen und sich der erwachenden Natur und der ersten Frühlingsblumen zu freuen. 48 Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich zur Tour eingefunden, eine Zahl, wie sie bis jetzt nie erreicht wurde. Es ist erfreulich, daß die Lust am Wandern immer größer wird und daß auch die Damen sich so zahlreich an den Wanderungen mit beteiligen. Die frohgemute Wandergesellschaft von gestern blüht auf einem genussreichen Tag zurück und wenn die übriige Vereinsleitung wieder zu einer neuen Tour einladet, werden sich die Teilnehmer von gestern gerne wieder einfinden.

Von heute an vertehrt wieder der Frühzug zwischen hier und Nagold, Alensteig ab 5.28 Uhr.

Der 1. April. Es sei darauf hingewiesen, daß vom 1. April ab nicht mehr 100 Gramm, 20 Gramm und 5 Gramm auf die Wagschale gelegt werden dürfen, sondern daß das Einviertel-Pfundgewicht von 125 Gramm aufgelegt werden muß. Die Geschäftsleute werden gut daran tun, das Maß zu übersehen. Die Flaschenbier-Verkäufer und Branntwein-Kleinändler müssen infolge des neuen Sportelgesetzes statt wie bisher 1-3 Mark vom 1. April d. J. ab 10-60 Mark je nach der Größe des Betriebs Sporteln entrichten.

Der April, der vierte Monat des Jahres, war im alten römischen Kalender der zweite im Jahre. Seinen Namen hat er, wie schon die Alten annahmen, von dem lateinischen Worte aperire d. h. eröffnen bekommen. Bei den Angelsachsen hieß der April Ostermonat. Auch Karl der Große wollte die deutsche Benennung Ostermonat eingeführt wissen. Andere haben in neuerer Zeit dafür den Namen Wandelmonat gebraucht, um auf sein unbeständiges, wandelbares Wetter hinzuweisen. Die Holländer nennen den April Grasmonat. Für den Landmann bringt der April zahlreiche Arbeit und da er in seiner zweiten Hälfte meist schon die Obstbaumblüte hervorzuhebt, ist er auch für den Jäger von Bedeutung. Freilich „Es ist kein April so gut, er schadet dem Schäfer Schnee auf den Hut.“ Doch was schadet das! Und wenn sich der Schnee in Regen verwandelt, so ist das dem Landmann noch lieber, verheißt doch fröhliche Regenschauer im April eine gute Ernte, denn „Mäher April ist des Bauern Will.“ Oder: „Aprilregen — der Felder Segen.“ Nach dem hundertjährigen Kalender soll die Witterung im April sich folgendermaßen gestalten: Anfangs kalt, dann schöne Tage, hernach Regen und Wind, alsdann gewitterhaft und zu Ende rau und trübe.

Warnung vor einem Betrüger. Von der Agl. Staatsanwaltschaft Rottweil wird gegenwärtig der

Reisende Hans Essler von Freiburg wegen Betrugs verfolgt. Essler gibt sich als Reisender der Süddeutschen Porträtzentrale A. Weisler in Freiburg aus und sucht Anzahlungen auf Photographien zu erlangen. Der Betrüger ist in letzter Zeit auch in der Umgebung aufgetreten; das Publikum wird daher vor diesem gewarnt.

Phosphormehl. Die landw. chemische Versuchstation Hohenheim äußert sich über das Phosphormehl, für das gegenwärtig Kellame gemacht wird, u. a. folgendermaßen: „Wer sein Geld nicht unnütz ausgeben will, bleibe bei den bewährten künstlichen Düngemitteln, deren Wirkung einwandfrei erprobt ist, nämlich Thomasmehl oder Superphosphat, Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak, Kalksalz und Kainit.“

Nagold, 31. März. Im Krantenhans ist dem Kassendiner ein fast neues Fahrrad abhanden gekommen. Nach einem Zeiträgergefallen und dem Rad wird eifrig gefahndet.

Freudenstadt, 30. März. Vor der Amtseinführung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder verbreitete sich Stadtschutzherr Hartmann in längeren Ausführungen über die im letzten Jahr ausgeführten Arbeiten, den Ballabhubbau der Rusbacherstraße, Anlage des neuen Friedhofs, Errichtung einer Kläranlage in der Aniebsvorstadt, Straßen- und Wegverbesserungen, städtische Kanalisation usw. Der Bau einer Friedhofkapelle sowie der Gewerkschulneubau sind in Aussicht genommen. Die städtische Schuld ist mit der neuesten Anleihe von 250 000 Mark, wovon 160 000 Mark für das städtische Gaswerk, nämlich auf einhalb Millionen Mark angewachsen, was eine weitere Belastung des Etats bedeutet, so daß an die von den Großabnehmern von elektrischem Licht beantragte Ermäßigung des hohen Lichtpreises von 60 Hg. pro Kilowattstunde kaum zu denken ist. Die Stadtverwaltung reflektiert auf den Bezug von elektrischem Strom aus der künftigen badischen Murgtalzentrale, um dann eine Verbilligung des Preises für häusliche Stromabnehmer eintreten lassen zu können. Ein Schmerzenseind bedeutet die seit neun Jahren schwebende Frage der Eingemeindung Friedrichstals nach Freudenstadt. Neuestens sind Verhandlungen im Gang zwecks Abtretung der der A. Staatsfinanzverwaltung aus dem Waldabblösungsvertrag vom Jahre 1833 gegenüber der Stadt Freudenstadt zustehenden Rechte an die Laboranten in Friedrichstal, um den letzteren die Herausgabe des auf sie für ihr Beholdungsrecht entfallenden Waldteils zu ermöglichen. Der Plan der zwangswweisen Eingemeindung Friedrichstals nach Freudenstadt scheint dadurch fallen gelassen zu sein. Vielmehr wird angenommen, daß die Ueberweisung der Laboranten von Friedrichstal nach Baiersbrunn, zu dessen Wartungsverband Friedrichstal gehört, oder die Bildung einer selbständigen Gemeinde in Aussicht genommen ist. Die Laboranten werden nun wahrscheinlich eine Klage auf Herausgabe eines Teils des Stadtwaldes gegen die Stadtgemeinde Freudenstadt aufbringen, die die Beholdungsrechte der Laboranten nach dem Vertrage von 1833 ausgelöst, dafür einen Teil Wald bekommen hat, und sie am Bürgerrechten teilnehmen läßt. In der nächsten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wird Beschluß gefaßt werden, wie sich die Stadtgemeinde zu einem Beitrag zum Ausbau der Murgtalbahn von Klosterreichenbach bis Schönmünzach verhält. Der Stadtvorstand machte zu dieser Frage Ausführungen, die geeignet sind, Aufsehen zu erregen. Die Stadtgemeinde erkläre sich mit Rücksicht auf ihre großen Leistungen für Bahnbauten für insolvent, der Staat möge vor seiner eigenen Tür anknöpfen. Wer den Nutzen habe, der möge auch den Schaden haben. Der Neuverpachtung des städtischen Bachhauses auf weitere 5 Jahre wurde endgültig auch vom Bürgerausschuß, jedoch unter gewissen Kautelen zugestimmt, die ein Entgegenkommen gegenüber den Pächtern bedeuten.

Calw, 31. März. In einem hiesigen Steinbruch fiel ein Block zwei Arbeitern auf die Füße,

Der eine mußte ins Krankenhaus geschafft werden, der andere ist in häuslicher Pflege. Lebensgefahr besteht bei keinem von beiden.

Neuenbürg, 30. März. Im Verlaufe der Nachforschungen wegen des vor 14 Tagen in Birkenfeld erfolgten großen Brandes wurde jetzt auch der Bruder des verhafteten Otto Wollinger, der verheiratete Goldarbeiter Paul Wollinger, verhaftet und ins hies. Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er steht im Verdacht der Brandversicherungs betrügerei.

Widdach, 30. März. In der Frühe des gestrigen Freitags verfiel hier Hr. Gustav Schmid, der Besitzer des Hotels z. Gold. Ochsen am Kurplatz. Der Verstorbene, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, betätigte sich schon als junger Mann im öffentlichen Leben seiner Vaterstadt; er war schon in früheren Jahren Gemeinderat und eine Reihe von Jahren Gerichtsvollzieher. Als Gründer des Militärvereins war er dessen allezeit rühriger Vorstand nun während mehr als 30 Jahren, ebenso war der Verstorbene seit 13 Jahren Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Schon seit längerer Zeit machte sich bei ihm ein tödliches Leiden bemerkbar, dem er nun im Alter von nur 56 Jahren erlag.

Widdach, 30. März. Der seit dem 25. März vermißte, von hier gebürtige Banbeamte Adolf Gutub ist beim Stadtgarten in Pforzheim ertrunken aufgefunden worden. Es steht noch nicht fest, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Ubingen, 30. März. Heute früh etwa um 5 Uhr wurde hier wieder ein Erdstoß verspürt, der etwas kräftiger war als die zahlreichen Stöße der letzten Zeit und auch kräftiger als der in der Nacht vom vorigen Montag zum Dienstag.

Tutzingen, 31. März. Heute nacht gegen elf Uhr ereignete sich zwischen hier und Möhringen ein schwerer Automobilunfall. Photograph Lünner fuhr mit drei hiesigen Herren hierher. Untenwegs brach das Steuerrad. Der Kraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen eine Telegraphenstange. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Zimmermeister Haebleren erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, sodaß er noch in der Nacht ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden mußte, wo er heute mittag das Bewußtsein noch nicht erlangt hatte. Für sein Leben wird ernstlich gefürchtet. Restaurateur Scham zum Bahnhof erlitt einen Rippenbruch, Zahntechniker Dahm und der Besitzer des Automobils kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Auto sieht böß aus.

Stuttgart, 30. März. Zur Beratung über den Beschluß des Zentralvorstandes der Deutschen Partei wird der bereits angekündigte außerordentliche Vertretertag am Sonntag den 21. April hier abgehalten.

Stuttgart, 30. März. Die königliche Verordnung betr. den Wiederzusammentritt der Ständeversammlung ist nunmehr erschienen. Danach nimmt die Zweite Kammer, wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, am Dienstag den 16. April ihre Beratungen wieder auf.

Stuttgart, 30. März. Oberbürgermeister Lautenschlager ist heute nachmittag zum zweiten Mal in den Ehestand getreten. Er wurde von Pfarrer Barm in der Friedenskirche mit Fräulein Emma Rustige getraut.

Stuttgart, 30. März. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Lehrplan der Volksschule dahin auszugestalten, daß nach Abolvierung von drei Schuljahren der Uebertritt in eine höhere Schule ohne weiteres möglich ist, wurde heute von den bürgerlichen Kollegien angenommen.

Stuttgart, 30. März. Der 17jährige Schreiner Karl Rieber von Remnat legte im Scherz auf einen Kameraden an, obgleich er wußte, daß der Revolver geladen war. Der Schuß ging los, und in den Kopf tödlich getroffen, fiel der junge Mann um. Der unglückliche Schütze hatte sich heute vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, die ihn zu drei Wochen Gefängnis verurteilte.

Airchheim u. L., 30. März. In Holzmaden ist die Geflügelcholera ausgebrochen und hat bis jetzt schon ungefähr 100 Tiere zum Opfer gefordert.

Dehringen, 30. März. Ein schwerer Unfall, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind, ereignete sich gestern. Schüler des Progymnasiums vergnügten sich in der Turnstunde mit Fangenspiel, wobei sie auch den Zaun des Turnhalleplatzes öfters überstiegen. Dabei kam der ca. 11jährige Sohn des Kaufmanns Kämmler so unglücklich auf den Zaun zu liegen, daß ihm einer der stützen Eisenstäbe tief in den Leib eindrang. Nachdem ihm hier die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden war, mußte er zur Weiterbehandlung nach Heilsbrunn in die Klinik gebracht werden.

Heidenheim, 30. März. Der 15jährige Lehrling des Friseurs Walter hier spielte gestern nachmittag mit einem geladenen Terzerol. Der Schuß ging unversehnlos und die Kugel flog der nebenstehenden 14 Jahre alten Tochter seines Lehrherrn in die linke Augenhöhle. Das Mädchen mußte in das Bezirkskrankenhaus zur Operation verbracht werden. Es ist fraglich, ob das Auge gerettet werden kann.

Von der bayerischen Grenze, 30. März. Als dieser Tage in Dürkheim im bayerischen Schwaben der Frühzug nach Würzburg abampfen wollte, kam noch im letzten Augenblicke atemlos ein Fahrgast gelaufen. Er war nur mit Hose, Hemd und Strümpfen bekleidet. Die Schuhe trug er in den Händen und die übrige Gewandung auf dem Arm. In Hast bestieg er den Zug, um dann, froh des erreichten Anschlusses und unbesümmert um das Gelächter der Mitreisenden, seine etwas dürftige Toilette in Gemeinschaft zu vollenden. „Wer i bin, last doch mitkommen“ meinte er und den besonders lustigen entbot er den schwäbischen Gruß, mit dem man nach gerichtlicher Feststellung eine Unterhaltung beginnen, beleben und beendigen kann.

Die Pocken in Mühlacker.

Stuttgart, 30. März. Der Staatsanzeiger veröffentlicht über die Pockenepidemie in Mühlacker einen ausführlichen Bericht, wonach die Seuche am 20. Januar bei einem 20 Jahre alten polnischen Arbeiter der Ziegelwerke von Gebr. Better ausgebrochen ist. Als Pockenfall wurde die Erkrankung des Mannes erst am 24. Januar abends festgestellt, da die meisten Ärzte neuerer Generation einen Pockenfall noch nie gesehen haben. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden sofort getroffen, doch folgten am 25. Januar und am 2. Februar zwei weitere Krankheitsfälle polnischer Arbeiter aus derselben Zie-

gelei. Auch ein Krankenwärter wurde leicht von der Seuche angesteckt. Der erste Kranke starb am 28. Januar, der zweite und dritte befanden sich bereits auf dem Wege der Besserung, als am 12. Februar drei neue Fälle aus Dürrenmühlacker bei zwei Italienerinnen und einer Deutschen, die vorher im Krankenhaus gelegen und sich dort infiziert hatten, festgestellt wurden. Sie waren anscheinend gesund entlassen und erst außerhalb erkrankt. Darauf wurde das Krankenhaus gesperrt und etwa 3000 Personen geimpft. Am 13. Februar erkrankte ein 11jähriger nicht geimpfter Krankenhausinsasse, am 20. Februar die vierjährige Tochter einer bereits erkrankten Frau, die von der Mutter angesteckt war. Am 27. Februar fanden sich zwei weitere Fälle unter den zur Beobachtung in einer Baracke absondernden Personen. Es waren wiederum zwei Italiener. Am 7. März kam ein Fall bei einem 7 Wochen alten, nicht geimpften Kinde eines Wehgers vor, worauf am 19. März dessen Mutter erkrankte und am gleichen Tag das dreijährige Töchterchen eines Bäckers, das mit den Kindern des Wehgers gespielt hatte, eingeliefert wurde. Es war einige Tage lang von seinem Großvater, einem Kurpfuscher, behandelt worden. Am 21. März erkrankte eine 26jährige Tagelöhnerin in Dürrenmühlacker, die am 18. jedenfalls wegen ihrer Ansteckung durch die Seuche zu früh geboren hatte. Am 23. März starb ein von Kaiserweihen nach Pforzheim ins Hospital eingeliefertes Kind gleichfalls an Pocken, dessen Mutter bereits am 11. März der Seuche erlegen war. Der Mann war in der Betterschen Ziegelei beschäftigt gewesen. Mutter und Kind hatten in ärztlicher Behandlung gestanden, aber die Krankheit war weder erkannt, noch zur Anzeige gebracht worden. Nun sind in Dürrenmühlacker seit dem 21. März keine neuen Fälle mehr vorgekommen, auch weder in Kaiserweihen noch sonst irgendwo im Bezirk Maulbronn besteht mehr ein verdächtiger Fall. In der Isolierabteilung des Bezirkskrankenhauses befinden sich acht Pockenranke. Insgesamt hat die Epidemie bis jetzt 4 Opfer gefordert, 5 Personen wurden als genesen entlassen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß in den Unterkamfsträumen der Ziegelei sich ein verborgener Herd festgesetzt hat, deshalb wird dort ein eigener Desinfizierapparat aufgestellt. Eingeschleppt wurden die Pocken durch den zuerst erkrankten polnischen Arbeiter, der nach seiner Ankunft untersucht und gesund befunden und auch — anscheinend erfolglos — vorgeimpft war.

Aus dem Gerichtssaal.

Tübingen, 30. März. (Strafkammer.) Wegen Banterotts stand der Rehl- und Fruchthändler Joh. Georg Weis in Herrenberg (von Ruppington gebürtig) vor der Strafkammer, betr. Getreide-Differenz- und Terminhandels. Derselbe hat 1880—87 die Volksschule in Ruppington besucht und ist 1898 nach Herrenberg gezogen, wo er sich in seinem Geschäft einen großartigen Kredit zu verschaffen wußte, obgleich er für Buchführung keine Zeit und Vorbildung hatte. Schon sein Vater, so führt Weis bei der Vernehmung an, hatte das ganze Geschäftsbuch im Saal mittelst des Notizbüchleins getragen. Die Anklage behauptet, daß dabei die Absicht vorlag, sich und andere im Unklaren über den Stand seiner Geschäfte zu erhalten. In den Büchern stehen zwar die Aktiva, aber nicht die Passiva. In seinem Geschäft wird der Angeklagte als rücksichts-

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Moberly.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Ich habe das Gefühl, daß ich gehen müßte,“ sagte Erich zu sich, „aber ich bleibe gern, sehr gern. Und es wäre ja auch verwunderlich, wenn ich nicht gern unter demselben Dach mit ihr bliebe. Aber ihr Mann! Was für ein merkwürdiger Mann muß das sein! Wie kann ein Mann neben ihr leben, ohne ihre Schönheit und ihre Güte zu sehen, ohne sie — zu lieben?“

Es war vierzehn Tage später, da standen auf dem kleinen Bahnhof von Grauberg ein paar vereinzelte Reisende und warteten auf den Schnellzug nach Berlin. So hielt täglich nur je ein Zug nach beiden Richtungen auf der kleinen Station, und seine Ankunft erregte immer eine solche Aufregung, daß die Passagiere während der kurzen Aufenthalts oft lachend an den Fenstern standen, um sich das Treiben anzusehen.

Angela und Erich standen dicht nebeneinander und sahen dem Zug entgegen, den man jenseits einer bedeutenden Kurve langsam die ziemlich steile Steigung heraufkommen sah. Sie waren beide schweigend und tief in Gedanken versunken, und beide sahen merkwürdig traurig aus. Aus Angelas schönen Augen sprach tiefer, schmerzlicher Kummer und jedesmal wenn Erich sie ansah, verschärfte sich der gequälte Ausdruck in seinem Gesicht. Unwillkürlich trat er näher an ihre Seite; er hätte so gern schweigend den Arm um sie gelegt, und mit großer Zärtlichkeit ruhten seine Augen auf ihrer zarten, schlanken Gestalt, während ihre Blicke angsterfüllt auf den nahenden Zug gerichtet waren der ihr fortnehmen sollte, was ihr das Liebste auf der Welt war.

Erichs körperliche Gesundheit war jetzt völlig wieder hergestellt, seine im Grund kräftige Natur hatte überwindend schnell die Schäden überwunden, die ihm durch die Qualen, die er in Hechtolzhäusern hatte erdulden müssen zugefügt worden waren. Auch seine geistigen Kräfte hatten sich gehoben, nur war er immer noch nicht fähig, sich der Vorkommnisse zu erinnern, die in die Zeit seit seiner Verheiratung fielen. Er wußte nichts mehr von den Testament seines Onkels, nichts von seiner Ehe, nichts von seinem Aufenthalt in Afrika. Erst von dem Augenblick, wo er dort den Dampfer zur Heimfahrt betreten hatte er wieder einigermaßen klare Vorstellungen, und auch diese waren durch die schrecklichen Leiden, die er hatte erdulden müssen, wieder zum Teil verwischt.

Aber er ließ sich nicht mehr willenlos leiten, sondern hatte es entschieden durchgesetzt, Hammerstein zu verlassen und seine alten Räume in Berlin wieder zu beziehen.

„Wenn Stern zurückkehrt,“ erklärte er Angela, „werde ich bestimmte Pläne über meine Zukunft fassen, bis dahin werde ich mir schon allein fortsetzen können, jetzt, wo ich dank Ihrer aufopfernden Pflege wieder im Besitz meiner Gesundheit bin. Nach und nach wird es mir dann auch schon gelingen, mich ein bißchen besser zu erinnern.“

Angela hatte sich gewundert, daß das große Gut haben, das er auf der Bank vorgefunden, ihn gar nicht in das Vermächtnis Mathias Kästners und die sonderbaren Bedingungen erinnerte, unter denen es ihm zu gefallen war. Aber er nahm die Abrechnung der Bank als etwas ganz Selbstverständliches hin, und sein Gedächtnis wurde dadurch in keiner Weise aufgeschreckt. Von seinem Entschluß abzureisen, war er jedoch nicht abzubringen, und Angela blutete das Herz, als sie bemerkte, daß ihre Bitten zu bleiben, ihn in eine gereizte Stimmung versetzten.

Der Arzt machte einen tastenden Versuch, ihn an seine Verheiratung zu erinnern, aber Erich hatte nur ein zorniges Pochen als Antwort. Er erklärte, er habe nie eine Frau gesehen, und habe auch für die nächste Zukunft nicht die Ab-

sicht, sich eine zuzulegen. Er verhielt sich der wiederholten Versicherung des Doktors gegenüber so ungläubig und irgerlich, daß dieser davon abstand, ihn noch weiter zu reizen.

Und so war es gekommen, daß Angela endlich widerstehend und unter tausend heimlichen Tränen in die Abreise ihres Gatten hatte willigen müssen, und so stand sie jetzt mit ihm am Bahnhof, um neuen Abschied auf unbestimmte, vielleicht wieder auf lange Zeit von ihm zu nehmen. Es war ihr klar, daß sie ihm mehr war als eine Freundin, der er Dank schuldete, wenn er auch nie durch ein Wort seine Gefühle für sie, in der er die Frau eines andern sah, verraten hatte. Aber jetzt, als der Zug in Sicht war, der ihn ihr aufs neue, vielleicht für immer, mitführen sollte, da konnte sie dem Verlangen nicht widerstehen, einen letzten, verzweifelten Versuch zu machen, ihn, den sie über alles liebte, für sich zu behalten.

„Erich,“ flüsterte sie ihm bebend zu, als der Zug in die Halle donnerte und Erich ihr die Hand zum Abschied reichte, „Liebster, geh' nicht von mir, glaube mir doch! Ich bin deine Frau, nur dein, ich gehöre keinem andern!“ Ein erschrockener Blick traf sie; saß streng sah Erich sie an und ließ ihre Hand fallen.

„Versuchen Sie mich nicht, Angelal!“ sprach er leise aber andringlich. „Wir wissen doch beide, daß das, was Sie sagen, nicht wahr ist. Es ist nur ein schöner Traum. Ich habe keine Frau, aber Sie haben einen Gatten. Lebn' Angela, wenn auch Sie in diesen letzten Wochen die Erziehung gemacht haben, die ich gemacht, dann — sei dem Himmel uns beiden gnädig! Wir müssen uns trennen — auf immerwiedersehen, es gibt keine andere Lösung. Leben Sie wohl, meine Frau — für immer!“

Er sprach hastig und atemlos, als sei er am Ende einer Kraft. Dann riß er sich von ihr los und stürzte in das erste leere Abteil, das er fand. Angela folgte ihm, Tränen in den Augen und mit bebenden Lippen. Mit ihrem scharfen Schloß warf er die Tür zu.

(Fortsetzung folgt.)

los geschiedert. Dagegen kann ihm keine Verschönerungsfucht nachgesagt werden. Im Jahre 1909 hat Weif 120—150 000 Mark mit Spekulationsgeschäften verdient. Es wurde ihm der Rat erteilt: Jetzt hören Sie auf! Zu diesem Zweck telegraphierte er an die Firma Stern u. Wolf: „Verkaufen Sie meinen Weizen schadlos!“ Daß dieser Auftrag nicht befolgt wurde, sei ihm zum Verderben ausgeschlagen. Ein Geschäftsmann namens Wiener habe Weif animiert, nicht zu verkaufen, als die Gelegenheit günstig war, um später durch Wiedereinkauf den Verlust auszugleichen, was ihm ebenfalls zum Verderben gereichte. Am 29. Juni wurde der Konkurs eröffnet. Die Konkursdividende betrug ca. 6 Proz. Die Ueberfchuldung belief sich auf über 1 Million Mark. Sein Geschäft hat Weif mit 4000 Mark Kapital, darunter 2200 Mark Beibringen der Frau angefangen. Als Sachverständiger fungiert der Konkursverwalter Bezirksnotar Sigmund in Herrenberg. Nach seinen Ausführungen hat der ganz enorme Umsatz des Getreidedifferenzhandels allein in den Monaten Januar bis Juni 1910 zu Kaufabschlüssen über 47 303 Tonnen Weizen geführt. (a 160 Mk. Durchschnittspreis ist gleich 7 500 000 Mk.) Ferner 17 200 T. Gerste a 110 Mk. ist gleich 1 890 000 Mark. In Haber wurden 11 425 T. a 112 ist gleich 1 270 000 Mk. Abschlüsse gemacht. In Mais 400 T. a 117 Mk. ist gleich 46 800 Mark. In Summa hat er über 11 Millionen an Getreide verkauft. Der Konkursverwalter ist der Ansicht, in Deutschland gebe es keine zweite Firma mehr, die solche großartige Abschlüsse machte, was Weif bestreitet unter Hinweis auf Mannheimer Firmen. An diese ranten zurückverkauft wurden im Januar bis Juni 38 928 T. und dafür erlöste 1 38 018 Mk. Angekauft und berücksichtigt im Konkurs wurden Mk. 332 665, nicht berücksichtigt Mk. 220 801 ist gleich zu. 553 466 Mk.) 6000 T. Getreidevorräte waren vorhanden, teils eingeladen, teils noch schwimmend, Wert 784 350 Mk., welche an das Bankhaus Stahl und Federer abgehen. Unter den Betriebsmitteln ist in erster Linie der von Stahl u. Federer eingeräumte Kredit zu nennen. B. hatte einen laufenden offenen Kredit bei dieser Bank von 60 000 Mark. Seine Restpassiva bei Stahl u. Federer betragen 673 000 Mark. Sein Kredit bei Keller u. Söhne hat 150 000 Mark betragen, außerdem waren aber 107 000 Mark Passiva daselbst. (Durch Aufnahme von Dokumenten und Konossements für überseeische Fracht.) Bei Kastell-Freiburg Kredit 60 000 Mk., Schulden 157 000 Mk., bei Ehlinger-Horb nicht offener Kredit 50 000 Mk., wurde ebenfalls überschritten. B. hat verschiedene Manipulationen zur Erhöhung seiner Kredite angewandt (Reitwechsel, Lebensversicherungen u.) — Der Zeuge Otto Krupp, Mehl- und Getreidehandlung in Stuttgart, (ca. 1200 Waggon p. Jahr) wird auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Hausmann-Stuttgart, zugleich als Sachverständiger vernommen über die Frage, ob B., wie ihm die Anklage vor-

wirft, Termin- und Differenzgeschäfte betrieben habe (Paragraph 240 d. Konkurs-Ordng.), welche lediglich den eigenen Gewinn, die Spekulation mit der Differenz zum eigenen Nutzen bezwecken, nicht aber die Bedienung der Kundschaft (in Deutschland verboten.) Ein solch illoyaler Spekulationshandel mittelst verschleierte Geschäfte könnte nach der Anklage vorliegen bei der ungeheueren Differenz der baren Mittel des Angeklagten, der ein Vermögen von 100 000 Mark besitzt, zu dem Umsatz von 11 Mill. Mark. Zeuge will mit dem Hinblick auf den Mannheimer Geschäftsbetrieb, nicht von „Termingeschäften“ des Angeklagten reden. Die betr. Getreidegeschäfte würden mit rheinischen Mühlen, auch nach Rußland, dem Schwarzen Meer, bezw. Südamerika (Buenos Aires) hin geschlossen. Zeuge hält dieselben zwar für waghalsige Spekulation, aber doch noch im Rahmen erlaubten Handels liegend.

Aus dem Reich.

* **Hamburg, 30. März.** Auf der Werft von Blohm und Boff lief heute nachmittag der große Kreuzer J vom Stapel, der bei der Taufe den Namen „Seebitt“ erhielt. Die Taufrede hielt Generalinspekteur der Kavallerie General von Kleist. Dieser betonte, daß gerade der Name des großen Siegers von Rossbach und Borndorf für die Aufgabe des großen Kreuzers der geeignetste sei. Der General brachte drei Hurras auf den Kaiser aus, von dem die Geschichte einst feststellen werde, daß die mächtigste, aufstrebende, achtungsgebietende deutsche Flotte das ureigenste, unsterbliche Werk des Kaisers sei.

* **Köln, 30. März.** Der Zentrumsabgeordnete Geheimrat Roeren verlesend eine Erklärung, daß er seine Mandate zum Reichstag und zum Landtag niederlege. Aus der Erklärung geht hervor, daß er dies getan hat mit Rücksicht auf die Meinungsverschiedenheiten über den Charakter des Zentrums.

Ausländisches

* **Wien, 30. März.** Der Kaiser hat heute vormittag den Grafen Khuen in besonderer, halbständiger Audienz empfangen. In dieser wurden Khuen zum Ministerpräsidenten und sämtliche ungarischen Minister wieder ernannt.

|| **Rom, 31. März.** Der König hat dem Prinzen August Wilhelm von Preußen den Annunziatenorden verliehen.

|| **Rom, 31. März.** Der König und die Königin eröffneten heute die ausländischen Abteilungen der internationalen Hygieneausstellung. Darauf beauftragten die Majestäten die verschiedenen Abteilungen, für die sie ihre lebhafteste Anerkennung ausdrückten.

Marokko.

|| **Paris, 31. März.** Der Matin veröffentlicht folgendes Funkentelegramm aus Fez vom 30. März: Der Vertrag, durch welchen das Protektorat Frankreichs errichtet wird, wird heute nachmittag leinhalb Uhr unterzeichnet. Morgen früh werden 101 Kanonenschüsse dieses Ereignis verkünden. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung ist bisher noch nicht eingetroffen.

|| **Paris, 31. März.** Ein Telegramm aus Fez meldet: Der Sultan hat gestern den Vertrag unterzeichnet, der Marokko unter das Protektorat Frankreichs stellt.

Mexiko.

|| **Newyork, 31. März.** Wie ein Telegramm aus Mexiko berichtet, überfielen die Anhänger Zapatas 50 Meilen südlich von der Hauptstadt Mexiko einen Eisenbahnzug und töteten etwa 50 Bundesoldaten, die den Zug bewachten. Passagiere wurden nicht verletzt. Der Zug kehrte nach der Hauptstadt zurück.

Handel und Verkehr.

* **Altensteig-Stadt, 1. April.** Bei dem am 27. März ds. Js. stattgefundenen Nadelstammholzverkauf, wobei zum Verkauf kamen: 1747 Stück Lang- und Sägholz mit 1446,58 fm. wurden bei einem Lospreis von 28640,78 Mk. 32699,47 Mk. = 114,17 Proz. erlöst. Angebote auf die einzelnen Lose von 106,9—121,3 Proz.

Berantwortlicher Redakteur: L. Emil Altensteig.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei in Altensteig.

*Goldwinne über Malzkräften
sind am meisten zu begehren*

Im Ofen muß es

Die Meinung eines asthmatranken Arztes
über Apotheker Reumeyer's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Pölsin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Dose Pulver Mk. 1.50 oder Karton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Reumeyer Frankfurt a. M.

Best.: Rtr. Brachglabus Kraut 48, Nobel-Kraut 5, Salpeter-Roll 25, Salpétrig. Nitron 5, Jodl. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung

betreffend genossenschaftliche Viehverwertung.

Der Verein hat sich zwecks Schaffung besserer Absatzverhältnisse beim Verkauf von Schlachtvieh dem wirtsch. Viehverwertungsverband in Stuttgart angeschlossen und in sämtlichen Gemeinden des Bezirks (Gutal ausgen.) Vertrauensmänner aufgestellt und zwar in

Nagold: Schwentl J., Bären	Oberschwandorf: Bessen, Schultheiß
Altensteig-Stadt: Silber, Wählebeß	Obertalheim: Klink
Altensteig-Dorf: Seeger, Schultheiß	Vrondorf: Weimer
Reihingen: Schwentl J. G., Oberat.	Rohrdorf: Grieshaber, Delonom
Berneck: Kühnle, J., Waldhorn	Kosfelden: Stöckinger, Darl.-Kassen-rechner
Beuren: Groshans, Schultheiß	Schietingen: Lheuter, Schultheiß
Bödingen: Koch, Matz, Gemeinderat	Schönbrunn: Maier, G., Wagner
Ebershard: Rothfuß, Schultheiß	Simmersfeld: Schauble, Gemeinderat
Ehhausen: Stempfle, G., Frohmanstr.	Spielberg: Keller, Schultheiß
Eftringen: Breilling, Ph., Bauer	Sulz: Gauer, Johs., Gemeinderat
Egenhausen: Rath, Schultheiß	Ueberberg: Rien, J., Girsch
Ewingen: Müller, Gottlieb, Bauer	Unterschwandorf: Röneckamp, Guts-pächter
Gummannweiler: Kähler, Schultheiß	Untertalheim: Klink, Darl.-Kassen-vorstand
Hänbrunn: Schwemmlé,	Waldorf: Walz, Darl.-Kassenrechner
Kortweiler: Raimbach,	Wohndorf: Burster, Anwalt
Saugenwald: Dürr,	Wart: Luz, Delonom
Söllingen: Kern,	Wenden: Walz, Schultheiß
Statterbach: Single, Ph., Schreiner	Wildberg: Gärtner, Louis, Delonom.
Ulmstra: Gelber, Anwalt	
Neishausen: Kugler, Schultheiß	
Kindersbach: Dürr,	

Als Verladestationen wurden vorerst bestimmt:

Nagold mit Geschäftsführer Schwentl J., Bären
Altensteig-St. Silber, Wählebeß
Wildberg Gärtner, Louis, Delonom.

Behufs Erhalt von Anhaltspunkten für eine demnächst vorzunehmende Viehanlieferung nach Stuttgart wollen die Herren Vertrauensmänner durch Umfrage in ihrer Gemeinde feststellen, wieviel Vieh — Gattung und Stückzahl — dem Viehverwertungsverband geliefert werden will; das Ergebnis soll bis 9. April dem Sekretariat des Landw. Bezirksvereins in Nagold mit Postkarte mitgeteilt werden.

Nagold, den 29. März 1912.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Rommerell.

Zu bevorstehender Saatzeit

habe ich mein Lager in

sämtlichen Feldsämereien

wie

Rotklee verschiedene Sorten und ewige Kleeaat

Gelb-, Weiß- und Schweden-Kleeaat

Grassamen-Mischung

englisch, italien. und franz. Raygras

Cymothe-, Honig- und Anaul-Gras

Wiesenrispen, Crespe, Schwingel etc.

schwedische Futtererbsen, Königsberger-Wicken
echt seeländer Leinsaat etc. etc.

nur beste, keimfähige Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen

C. W. Luz Nachflg., Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Gartenjamen, Steckzwiebel u. Bohnen

wie seit Jahren in bester Ware billigst zu haben bei

Obigem.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro Conto bei der Württ. Notenbank, Stuttgart **Bildechingerstrasse 388 II.** Telegramm-Adresse: Bankcommandite Horb. Telefon Nr. 78

Postscheck-Conto Nr. 2267 beim Postscheckamt Stuttgart

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen. Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

Ausführung von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. **Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften.**

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen. Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage die gewünschten Beträge voll zuteilen zu können.

Einlösung von Coupons Dividendenscheinen und verlostem Wertpapieren stets mehrere Wochen vor Verfall.

Kostentfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren zu besonders kulanten Bedingungen.

Gewährung von Crediten in jeder Höhe gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

Führung von provisionstreien Checkkonten. Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für Prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

Entgegennahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten zu kulanten Coursen.

Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostem Wertpapiere verbunden ist.

Vermietung von Safes unter Selbstverschluss des Mieters in unserem feuer-, fall- und diebesicherem Kassenschranke.

Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen Angelegenheiten unbedingt zugesichert.

Pfalzgrafenweiler.

frisch eingetroffen:

I. Qualität Malzkeime

zu haben bei

G. Schleich.

Altensteig.

Mit diesem bringe ich mein



Wein-lager

in Weiss- und Rotweinen in nur besten Qualitäten in empfehlende Erinnerung

Gustav Scher.

Altensteig.

Schöne **Saatgerste**

hat abzugeben Zeeger, Bäcker und Wirt.

Eine weisse **Sahnen-Ziege**

gute Milchlerin, verkauft. Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Friedrich Welker, Bäckers-Eheleute in Altensteig**

wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins **anfaehoben.**

Magold, den 29. März 1912.
Gerichtsschreiberei d. Amtsgerichts Heub.

Altensteig.

Ein grosses starkes **Pferd**

Rappwallach, 8jähr., gibt preiswert ab

C. B. Luz Nachfolger
Frisch Bühler jr.

Geld-Besuch.

Es werden im Auftrag **ca. 15 000 Mark**

in einem oder mehreren Posten gegen gute Sicherheit und pünktliche Zinszahlung event. halbjährlich, aufgenommen gesucht.

Näheres bei der Ned. ds. Bl.

Altensteig.

Schuhmacher-Besuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet auf Kundenarbeit dauernde Beschäftigung bei

Daniel Walz, Schuhmacher.

Gesucht wird nach Zürich ein fleissiges, kräftiges

Mädchen

bei gutem Lohn. Anfragen sind zu richten an

Frau Apotheker Weitzbrecht
Bad Liebenzell.

Altensteig.

Außer meinem Pferdefuhrwerk empfehle auch meinen

Motorwagen

für Personenbeförderung

zur gefl. Benützung, unter billigster Berechnung.

G. Schneider
Telefon 9.

Altensteig.

Ausverkauf!

Sehe meine von Handarbeit sowie Fabrikwaren auf Lager liegende

Schuhwaren

dem Verkauf aus und bitte um geneigte Abnahme

Joh. Schuler.

Pfalzgrafenweiler.

Zur Saat

empfehle:

Rotklee
Erwig. Klee
Schwedenklee
Gelb- und Weissklee
Saat-Wicken
Futtererbsen

Sämtl. Garten-Sämereien
Stechzwiebel
Stangen- und Busch-
Bohnen
rhein. Stockhanf
Seel. Leinsamen
Friedr. Jung.

Altensteig.

Prima Kalisalz

und Schwefelsauren Ammoniak sowie alle übrigen Sorten Kunstdünger bei

G. Schneider.

Prima Gälberin

bestes Aufzuchtmittel für Kälber, Jungvieh und Ferkel gestattet frühe Enttönnung

bei Obigem.



Nein, nein!
Ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund. Hansgetränk.

Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.

12 gleichfarbige Gutscheine berechnen zu 1 Portion gratis.

Hugo Schrader von Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben bei:

Altensteig: Chr. Burghard jr.
Edhausen: Aug. Kessler.